ArL	Verf.-Nr.
LW	2203

Erläuterungsbericht zur Planänderung Nr. 3 zum Plan über die gemeinschaftlichen und öffentlichen Anlagen

Plan nach § 41 FlurbG

Zum Erreichen der agrarstrukturellen Ziele im Flurbereinigungsverfahren Kirchdorf sind Änderungen des bestehenden Planes über die gemeinschaftlichen und öffentlichen Anlagen – Plan nach § 41 FlurbG – notwendig. Die nachstehend im Einzelnen dargestellten Änderungen werden mit dieser 3. Planänderung zur Plangenehmigung bei der Oberen Flurbereinigungsbehörde vorgelegt.

1 Planungen

Die Maßnahmen (Änderungen und Ergänzungen) sind mit einer entsprechenden Entwurfsnummer in der Karte zum Plan über die gemeinschaftlichen und öffentlichen Anlagen und im Verzeichnis der Anlagen und Festsetzungen (VdAF) dargestellt.

Auslöser der 3. Planänderung sind erforderliche Anpassungen bei einem Teil der naturschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen.

ArL	Verf.-Nr.
LW	2203

2 Erläuterung zu einzelnen Anlagen

2.1 E.Nrn. 522 – 525, 542, 543.10 und 543.20

Die Anlage der Entlastungsstraße von Barsinghausen wurde planungsrechtlich über einen am 15.06.2005 von der Region Hannover erlassenen Planfeststellungsbeschluss abgesichert.

Die bodenordnerische Umsetzung erfolgte im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens Kirchdorf.

Die Planfeststellung für die Erstellung der Entlastungsstraße sah u.a. vor, im Seitenraum der neuen Entlastungsstraße sowie entlang des zuführenden Wirtschaftsweges E.Nr. 132 Bäume anzupflanzen. Diese wurden im Plan nach § 41 FlurbG nachrichtlich als Maßnahmen mit den E.Nrn. 522, 523, 524 und 525 nachgewiesen. Durch die Grundstücksneueinteilung wurden die hierfür benötigten Flächen in das Eigentum der Stadt Barsinghausen übertragen.

Aus Verkehrssicherheitsgründen konnte die Stadt Barsinghausen die Pflanzmaßnahmen jedoch nicht an den vorgesehenen Standorten ausführen. Sie hat daher in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde der Region Hannover, dem Unterhaltungsverband Nr. 53 „West- und Südaue“ und der Teilnehmergeinschaft der Flurbereinigung Kirchdorf die Pflanzmaßnahmen im Frühjahr 2010 wie folgt ausgeführt:

- Östlicher und südlicher Böschungsfuß des Lärmschutzwalls, der im Bereich der Ortslage Kirchdorf an der Entlastungsstraße erstellt worden ist (E.Nr. 542)
- Westliche Böschungsoberkante des Kirchdorfer Mühlbaches im Bereich zwischen den Ortslagen Kirchdorf und Eckerde (E.Nrn. 543.10 und 543.20)

Der nachrichtliche Nachweis im Plan nach § 41 FlurbG wird durch diese Planänderung korrigiert. Die E.Nrn. 522 – 525 entfallen. Sie werden ersetzt durch die E.Nrn. 542, 543.10 und 543.20.

2.2 E.Nrn. 119.10, 304 und 541

2.2.1 E.Nrn. 119.10 und 541

Für den Wegeabschnitt E.-Nr. 119.10 sieht der Plan nach § 41 FlurbG vor, dass der Randbereich des östlich angrenzenden Feldgehölzes, das im Eigentum der Stadt Barsinghausen steht, für die erforderliche Wegeaufweitung teilweise zurückgenommen wird. Diese Arbeiten hat die Teilnehmergeinschaft der Flurbereinigung seinerzeit durch eines ihrer Mitglieder in Eigenleistung ausführen lassen. Die bei der Rodung angefallenen Wurzelstubben und der Astschnitt wurden im Zuge des Wegebbaus als Wall am Rand des Feldgehölzes aufgeschoben.

ArL	Verf.-Nr.
LW	2203

Inzwischen hat sich dieser Wall mit Hochstauden begrünt und zum Weg hin beginnt sich sukzessive ein Gebüschsaum auszubilden. Er besteht zzt. vorrangig aus Grauweiden (*Salix cinerea*). Der Waldmantel hat sich jedoch noch nicht wieder ganz geschlossen und befindet sich noch im Regenerationsstadium. Sowohl im Inneren des Feldgehölzes als auch an dessen Süd- und Südwestrand dominieren in der Strauchschicht Hasel (*Corylus avellana*) und Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*).

Der Eingriff in den Waldmantel ist beim Wegebau um 800 m² größer ausgefallen als ursprünglich kalkuliert. Der dauerhafte Verlust dieser Gehölzfläche stellt eine erhebliche Beeinträchtigung des Schutzgutes Arten und Biotope dar, die zusätzlich auszugleichen ist. Das gilt ungeachtet der Tatsache, dass sich der Waldmantel im betroffenen Bereich allmählich wieder schließt. Hierdurch ergibt sich nur insofern eine Verminderung des Eingriffs, als das Schutzgut Landschaftsbild nicht zusätzlich auf Dauer betroffen ist.

Der somit noch zu erbringende Kompensationsumfang für 800 m² *Waldrand mittlerer Standorte* (Biotopkürzel: WRM) mit Wertstufe IV beträgt $800 * 4 = 3.200$ Äquivalentpunkte.

Als Ausgleichsmaßnahme E.Nr. 541 soll auf dem 2.390m² großen Ackerflurstück 23/7 der Flur 4, Gemarkung Redderse, ein *Naturnahes Feldgehölz* (Biotopkürzel: HN) von rd. 2.000 m² mit Wertstufe III angelegt werden. Davon soll das westliche Teilstück, das direkt an den galerieartigen Gehölzbestand am Allerbach anschließt, mit einer Flächengröße von 1.100 m² dem Weg E.Nr. 119.10 als Ausgleich zugeordnet werden. Der Kompensationswert beträgt $1.100 * 3 = 3.300$ Äquivalentpunkte.

2.2.2 E.Nrn. 304 und 541

Mit dem Ziel einer günstigeren Flächenbewirtschaftung wurde im Plan nach § 41 FlurbG festgesetzt, den alte Graben E.Nr. 719 zu rekultivieren und stattdessen als E.Nr. 304 einen neuen Verlauf direkt am Weg zu bauen. Das neue Gewässer sollte beidseitig 1,5 m breite Randstreifen erhalten.

Da von den Stadtwerken Barsinghausen im Beteiligungsverfahren zum Plan nach § 41 FlurbG nicht angezeigt, wurde erst kurz vor Fertigstellung der neuen Grabentrasse festgestellt, dass darunter eine Wassertansportleitung der Stadtwerke verläuft. Daraufhin musste zur Gefahrenabwehr der neu gebaute Graben unverzüglich wieder verfüllt und mit neuer Trasse wie folgt nochmals erstellt werden:

- Die östliche Grabenoberkante des wieder zu verfüllenden Grabens bildet die westliche Grabenoberkante des neuen Grabens.
- Die Verfüllung des bisherigen Grabens erfolgt mit dem anfallenden Aushub der neuen Grabentrasse.
- Zur Gewährleistung der Standsicherheit der Wasserleitung wird im oberen Bereich des zu verfüllenden Grabens eine 0,3 – 0,4 m starke Schottererschicht eingebaut. Die letzten ca.

ArL	Verf.-Nr.
LW	2203

5 cm werden mit Mutterboden aufgefüllt und mit einer Blümmischung (sog. „Göttinger Mischung“) eingesät.

Bei der Anlage des Saumstreifens, der auf diese Weise zwischen dem neuen Graben E.Nr. 304 und dem westlich parallel verlaufenden Wirtschaftsweg entstanden ist, handelt es sich nicht um eine erhebliche Beeinträchtigung des Schutzgutes Boden und damit auch nicht um einen ausgleichspflichtigen Eingriff. Entscheidende Kriterien dafür sind,

- dass das verwendete Bodenmaterial schadstofffrei ist;
- dass die anthropogene Überformung eine relativ kleine Fläche umfasst;
- dass bei der Neuanlage ein Magerstandort entstanden ist, der sich nachweislich günstig auf das Schutzgut Arten und Biotope auswirkt.

Bei der notwendigen Neutrassierung des Grabens E.Nr. 304 war es wegen der Grundstücksstruktur nicht mehr möglich, den im Plan nach § 41 FlurbG auf der Ostseite vorgesehenen Saumstreifen (Breite: 1,5 m / Länge: 230 m) anzulegen. Letzterer sollte mit 345 m² anteilig als Ausgleich für die Rekultivierung des Grabens E.Nr. 719 dienen.

Dieser anteilige Ausgleich wird nun über die Maßnahme E.Nr. 541 umgesetzt. Dazu wird an der Ostseite des Flurstückes 23/7 der Flur 4, Gemarkung Redderse, ein 110 m langer und 3,5 m breiter Saumstreifen (385m²) angelegt.

Von dem insgesamt 2.390m² großen Flurstück 23/7 der Flur 4, Gemarkung Redderse, werden somit als Maßnahme E.Nr. 541 lediglich 1.485 m² als Ausgleich für die noch nicht vollständig kompensierten Eingriffe der Maßnahmen E.Nr. 119.10 und 719 gebunden. Die verbleibenden 905 m² Ackerfläche sollen zusammen mit den erläuterten Ausgleichsmaßnahmen ebenfalls als *Naturnahes Feldgehölz* (HN) mit Wertstufe III entwickelt werden. Der sich dadurch ergebende Überhang von 905 Äquivalentpunkten (Aufwertung von 905 m² um eine Wertstufe von II auf III) soll als Ökopool auf die Stadt Gehrden als zukünftige Grundstückseigentümerin übertragen werden.

ArL	Verf.-Nr.
LW	2203

3 Zusammenfassende Darstellung der Umweltauswirkungen i.S. des § 11 UVPG

Im Rahmen der 3. Planänderung sind keine Wege- und Gewässerbaumaßnahmen oder Rekultivierungen geplant.

Die Ergänzungen bzw. räumlichen Verlagerungen von landschaftsgestaltenden Anlagen, die alle der naturschutzrechtlichen Kompensation von Eingriffen dienen, verursachen keine nachteiligen Auswirkungen auf die Schutzgüter Mensch, Boden, Grundwasser und Oberflächengewässer, Klima/Luft, Arten und Biotope sowie Kultur- und sonstige Sachgüter.

Die Vorprüfung ergibt, dass für die 3. Planänderung des Planes nach § 41 FlurbG der Flurbereinigung Kirchdorf keine Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich ist.

ArL	Verf.-Nr.
LW	2203

Flurbereinigung Kirchdorf - 3. Planänderung

4 Zusammenfassende Darstellung der artenschutzrechtlichen Belange i.S. des § 44 BNatSchG

Von den Maßnahmen der 3. Planänderung sind keine besonders bzw. streng geschützten Tier- und Pflanzenarten nachteilig betroffen.

Es sind keine Verstöße gegen die Schädigungs- und Störungsverbote des § 44 BNatSchG zu erwarten.

ArL	Verf.-Nr.
LW	2203

Flurbereinigung Kirchdorf - 3. Planänderung

5 Prüfung potenzieller Auswirkungen auf Natura-2000-Gebiete i.S. des § 32 BNatSchG

Die Maßnahmen der 3. Planänderung berühren keine Gebiete des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“.